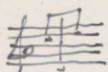
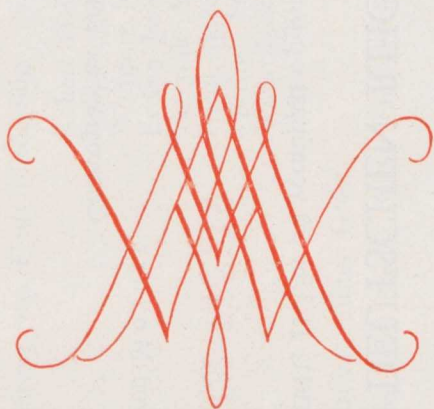


38.  (11) 1566.

SCHÖNBRUNNER SCHLOSSTHEATER
REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN



MOZART-WOCHE
DES DEUTSCHEN REICHES

**28·NOVEMBER BIS 5·DEZEMBER
1941**

SCHÖNBRUNNER SCHLOSSTHEATER

REICHSHOCHSCHULE FÜR MUSIK WIEN

MOZART-WOCHE DES DEUTSCHEN REICHES

Dienstag, den 2. Dezember 1941, 11 Uhr 30 vormittags

Les petits riens

Ballettmusik von Mozart

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein

Choreographie: Tonia Wojtek

Schäferin	Herta Gindl
Schäfer	Margit Sasma
Teufel	Gretl Sellier
Cavalier	Gitta Straumer
Zeremonienmeister	Lisa Fauck
Vater	Luitgard Lederer
Mutter	Gundel Rohleder
Schäferinnen	Lia Werner, Else Puwein, Gretl Sellier, Lisl Heinzl, Hedy Jarosch, Gretl Gruber
Schäfer	Hilde Lieber, Lucie Klug, Jutta Ulovec, Elly Umlauf
Pagen des Cavaliers	Trude Pospischil, Liesl Reizner, Hannerl Schmach
Pagen	Ilse Justin, Susanne Kolarz, Gretl Petschnigg, Dorothea Zehdnicker, Anni Scheck, Edith Frühauf
Amoretten	Annemarie Anderka, Inge Fuchs, Grita Kemmler, Hannerl Matz, Edith Scheich, Angela Wolf

Szenische Gestaltung: Lotte Maschek (Klasse Otto Niedermoser)

Der Schauspieldirektor

Ein Gelegenheitsstück in 1 Akt von Gottlieb Stephanie d. J. Neubearbeitet von Hans Niederführ

Musik von W. A. Mozart

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein

Regie: Kurt Kaiser unter Leitung von Hans Niederführ

Frank, Schauspieldirektor	Robert Freitag
Puff, Schauspieler und Sekretär	Paul Hoffer
Eiler, Bankier	Wolfgang Newerkla
Madame Pfeil	Evelyn Peters
Madame Krone	Gertrude Amling
Madame Vogelsang	Friedl Mayerhofer
Herr Vogelsang, Sänger	Friedrich Fritsch
Madame Herz	Maria Kytka
Demoiselle Silberklang	Herta Eibelsdorfer

Studium der Solopartien: Viktor Graef

Szenische Gestaltung: Gertrude Krafft, Etika Rieder (Klasse Emil Pirchan)

Orchester: Wiener Symphoniker

Technische Einrichtung: Johann Danhel

Beleuchtung: Hans Partsch

Les petits riens

Im gleichen Jahre, da der Knabe Mozart das Schäferspiel „Bastien und Bastienne“ schrieb, wurde in Wien ein Ballett „Les petits riens“ gegeben. Zehn Jahre später schrieb Mozart in Paris für den Ballettmeister Noverre an der Großen Oper, der eine Zeit auch in Wien gewirkt hatte, seine neue Musik für das Tanzspiel. Nach sechsmaliger Aufführung geriet sie aber in Vergessenheit und erst 1872 wurde die Partitur wieder aufgefunden.

Schäfer und Schäferin sind sich in inniger Liebe zugetan. Ein Eifersuchtsteufel macht aber den schlummernden Schäfer glauben, daß es sein Mädchen auch mit einem anderen halte. Darob großer Kummer! Die kleinen Kobolde aber vertreiben den Eifersuchtsteufel und bringen alles wieder in Ordnung. Ein Hochzeitstanz beschließt das Spiel.

Der Schauspieldirektor

Aus Anlaß eines Staatsbesuches im Jahre 1786 mußte der Burgschauspieler Gottlieb Stephanie d. J. eine Gelegenheitsstück für eine Aufführung in der alten Orangerie in Schönbrunn abfassen. Die erfolgreichsten Szenen der ersten Kräfte des Burgtheaters wurden in einer lockeren Handlung zusammengefaßt. Brockmann, Johanna Sacco, Frau Adamberger, die spätere Mutter der Braut Theodor Körners, wirkten mit. Mozart mußte ein Vorspiel und einige Gesangsnummern beisteuern. Diesem Zufall verdanken wir das Entstehen des berühmten Terzettes „Ich bin die erste Sängerin“. Trotzdem konnte sich das Stück wegen des Mangels jeglicher Handlung nicht am Leben halten. Spätere Bearbeitungen änderten es gänzlich, ließen Schikaneder und Mozart selbst darin auftreten und fügten Stücke aus anderen Werken Mozarts ein. Für die Aufführung im Schönbrunner Schloßtheater anläßlich der Mozartwoche wurde eine Erneuerung des Textes im möglichsten Anschlusse an Stephanie versucht, unter Weglassung aller anderen Einfügungen.